



Netzwerk Suchthilfe
Arbeitskreis für Jugendhilfe

NEWS



Liebe Leserin, lieber Leser,

vielleicht haben Sie uns vermisst? Diese Ausgabe unserer NEWS ist "erst" die zweite Ausgabe in diesem Jahr. Wir bitten um Verständnis dafür, dass bedingt durch längerfristige Erkrankungen und eine extrem hohe Arbeitsbelastung unsere Prioritäten zunächst in anderen Arbeitsfeldern liegen mussten.

Nun haben wir die Gelegenheit gefunden, ein neues Heft für Sie aufzulegen. Wir informieren Sie wieder gerne über Entwicklungen und Geschehnisse in unseren Einrichtungen und werden uns anstrengen, den üblichen Rhythmus zukünftig einzuhalten.

Und wie Sie sehen können, sind wir wie immer bemüht, neben dem "Alltagsgeschäft" für die KlientInnen und PatientInnen außergewöhnliche Aktivitäten und Angebote neben dem üblichen Beratungs- und Behandlungsangebot zu realisieren. So berichten wir Ihnen in dieser Ausgabe über das nun von der Aktion Mensch unterstützte und fortgesetzte Projekt "InterFace" zum Medienkonsum von Kindern und Jugendlichen, über konzeptionelle Veränderungen und die Qualitätsentwicklung in der Fachklinik Release, über ein aus Spendengeldern finanziertes neues Gewächshaus in der Einrichtung KESH oder über den Alkoholparcour der Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung im Einsatz in Hamm.

Wir freuen uns, dass es nun endlich mit dem Um- und Neubau in der Fachklinik Release losgehen wird. Das Ehemaligentreffen in der Fachklinik war ein gelungenes Fest, und Erich Rossmann berichtet in einem Interview über die PC-Gruppe im Drogenhilfezentrum.

Aktuell beschäftigen wir uns damit, wie wir unsere Angebote weiter ausbauen und qualifizieren können. Wir müssen darüber nachdenken, wie wir einerseits die umfangreiche Warteliste in der Einrichtung KESH abbauen können und andererseits der auseinander klaffenden Schwere der Erkrankungen der Bewohner mit maßgeschneiderten Angeboten gerecht werden. Wir denken darüber nach, nach den umfänglichen erfolgreichen Erprobungen im Einsatz von Tieren in der Beratung und Behandlung dieses Angebot weiter auszubauen. Im nächsten Jahr startet unser neuer Integrationsbetrieb mit Arbeitsplätzen für stabile Klientel im Garten- und Landschaftsbau und in der Forstwirtschaft. Von den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege sind wir angefragt, ob wir unsere erfolgreichen Konzepte im Einsatz von Peers in der Medienberatung für Jugendliche (Projekt Coyote) nicht landesweit an Modellstandorten multiplizieren können. Und so einiges mehr...

Es bleibt viel zu tun. Und bei all dem ist "Entschleunigung" doch eine ernst genommene Vorgabe geworden. Schauen wir, was aus diesen und manchen anderen Überlegungen wird. Bis dahin ... alles Gute!

Ihr
Rainer Bathen



IN DIESEM HEFT

AOK Firmenlauf	2
InterFace wird fortgesetzt	2
Drogentotengedenktag	3
Weiter auf Erfolgskurs	4
Los geht's	4
Indikationssystem	5
KESH Gewächshaus	5
Schüler fanden es cool	6
Sinneserlebnisse	6
Montagsmaler i.Sauerland	7
Baupläne bewilligt	7
Ehemaligentreffen 2013	8
PC-Gruppe im DHZ	10
Tanz unterm Regenbogen	11
Veranstaltungshinweis	12
Impressum	12



Jugendsuchtberatung führt Projekt InterFace fort



-up- Am 11.07.13 waren MitarbeiterInnen und KlientInnen des Arbeitskreises für Jugendhilfe e.V. und der Netzwerk Suchthilfe gGmbH gemeinsam sportlich unterwegs und hatten reichlich Spaß.

Wir waren eins von 357 Teams mit insgesamt 5300 LäuferInnen – und wir waren nicht das kleinste Team. Immerhin hat Martin Bülter, als unser sportlicher Teamleiter, es geschafft, 12 Menschen zu motivieren, mitzumachen. Einige von uns waren auf der 5,5 km langen Strecke durch die Hammer Innenstadt recht zügig unterwegs. Andere sind, nett miteinander plauschend, gewalkt. Das Wetter war erstklassig.

Wir waren auch nicht die Schnellsten – der schnellste Läufer war nach bereits 16 Minuten am Ziel. Da konnten wir nicht mithalten. Aber: es ging ja auch nicht um Leistung, sondern um das Miteinander - und das war großartig. Doch sollten wir die Leistung unseres Marco Hoffmann würdigen, der alle anderen von uns locker hinter sich gelassen hat. Ganz herzlichen Glückwunsch, Marco!!!!

Aber gewonnen haben wir alle, weil es ein sehr netter Event war, ein tolles Miteinander und wir zum Schluss noch mit vollen Edbeerkörbchen belohnt wurden.

Einig waren wir uns im Anschluss: wir machen weiter und werden im nächsten Jahr noch viel mehr, die mitmachen – hoffentlich aus allen Einrichtungen sowie Vorstand und Präsidium – gemäß dem Motto: „Prima Klima“.



-fsd- Die Jugendsuchtberatung des Arbeitskreises für Jugendhilfe e.V. bietet erneut eine Anlaufstelle für junge Menschen mit exzessivem PC- und Internetgebrauch an.

Eine problematische Internetnutzung ist in der Altersgruppe der 14- bis 24-jährigen am häufigsten vorzufinden: 2,4 Prozent abhängige und 13,6 Prozent problematische Internetnutzer. Zu diesem Ergebnis kam 2011 die PINTA I Studie des Bundesministeriums für Gesundheit.

Im November 2011 wurde das Projekt für ein Jahr gefördert und sehr erfolgreich durchgeführt. Danach fehlte ein Geldgeber zur Fortsetzung des Angebotes. Mit einer Förderung der „Aktion Mensch“ ist es nun möglich für die nächsten drei Jahre an das Projekt anzuknüpfen.

Qualifizierte und spezialisierte Angebote wie „InterFace“ sind nach wie vor noch selten vorzufinden. Das überregionale Interesse macht immer wieder den Bedarf deutlich – versorgt werden können aber nur Hammer BürgerInnen.

Das kostenlose Beratungsangebot richtet sich in erster Linie an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die den Eindruck haben, ihre Online verbrachte Zeit nicht mehr im Griff zu haben. Häufig sind es aber insbesondere die Eltern, die zuerst Rat suchen, bevor es zu einem gemeinsamen Beratungsgespräch mit dem Kind kommt.

Ziel der Beratung ist, mit den Beteiligten einen verantwortungsvollen Medienumgang zu finden, der mit der persönlichen Lebensführung, familiärer Einbindung, schulischen Anforderungen und Freizeit mit den Freunden im Einklang steht. Die Projektmitarbeiter Annette Riedesel und Frank Schulte-Derne prägen hierfür den Begriff „OnLife-Balance“ – der zugleich auch für ein Gruppenangebot steht.

Früher konzentrierte man sich auf den Bereich der Onlinerollenspiele und erreichte so fast nur Jungs. Durch dieses Projektteam wird es nun auch möglich sein geschlechtsspezifische Angebote anzubieten und die sozialen Netzwerke und damit auch Mädchen mehr in den Blick zu nehmen. Hierzu werden im außerschulischen Bereich Präventionsworkshops durchgeführt.

Kontakt:



Frank Schulte-Derne / Annette Riedesel, INTERFACE
in der Jugendsuchtberatung
Nassauer Strasse 33-37, 59065 Hamm, Fon
02381.3075020
interface@akj-hamm.de, www.facebook.de/
interface.hamm

Gefördert durch die

**Aktion
MENSCH**

...wir stupsen an – wir regen an – wir stellen in Frage...

-up- Der Arbeitskreis für Jugendhilfe e. V. Hamm und die Netzwerk Suchthilfe gemeinnützige GmbH haben in diesem Jahr zum 14. Mal zum nationalen Gedenktag an verstorbene drogenabhängige Menschen eingeladen. Dieser Tag wurde bereits 1998 durch den „Landesverband der Eltern und Angehörigen für humane und akzeptierende Drogenarbeit NRW e.V.“ ins Leben gerufen und findet heute in vielen deutschen Städten als nationaler Gedenktag statt.

Unter dem Leitgedanken „Akzeptieren – Tolerieren – Alternativen suchen – Begleiten - Loslassen“ trafen wir uns gemeinsam mit KollegInnen und KlientInnen des KESH und des Drogenhilfezentrums um 11:00 Uhr am Gedenkstein auf dem Südfriedhof. Darüber hinaus nahmen verschiedene KooperationspartnerInnen, VertreterInnen von Verwaltung und Politik der Stadt Hamm teil.

Ingo Weber-Dietrich, als langjähriger Klient und Mitarbeiter des KESH-Radio, beleuchtete zu Beginn die Begriffe „Akzeptieren u. Tolerieren“ als ein Teil des diesjährigen Leitgedankens. Dabei blickte er auf seine 20-jährige Lebensgeschichte in den Niederlanden und den dortigen Umgang mit Drogenabhängigen bzw. grundsätzlich mit Randgruppen zurück. Er machte den Unterschied zwischen Akzeptanz und Toleranz deutlich und wünschte sich für Deutschland unbedingt mehr Akzeptanz als nur Toleranz.

Ulla Pütke nahm als langjährige Mitarbeiterin im Drogenhilfezentrum zum 2. Teil des Leitgedankens



„Alternativen suchen u. Begleiten“ Bezug. Sie verglich ihre Rolle als Beraterin, die hilft Alternativen zum Drogenkonsum zu finden, mit der einer Hebamme, einer Geburtshelferin. „Wir sind dabei – wir helfen – wir stupsen an – wir regen an – wir stellen in Frage – wir stellen viele Fragen – wir hören zu, wir hören lange und intensiv zu – wir äußern Kritik und wir versuchen vorzuleben – vor allem aber geben wir Empathie und bieten Bindung an. Wir suchen gemeinsam nach Sinn, oft auch nach Spiritualität. Nicht immer gelingt es, Alternativen zum Konsum zu finden“, so Ulla Pütke. „Auch dann sind wir als MitarbeiterInnen gefragt, dann begleiten wir in den verschiedensten Lebensfragen – dann sind wir manchmal

einfach nur da. Viele Menschen haben wir im Laufe der Jahre bis zum Tod begleitet. Einige haben wir zu Grabe getragen.“

Astrid Taudien als Pfarrerin der Pauluskirche sah es letztlich als ihre Aufgabe an, sich als Seelsorgerin mit dem



3. Teil des Leitgedankens „Loslassen“ zu befassen – mit dem Thema Abschied, sicherlich dem schwierigsten Thema und einem Lebensthema.

Zum „Loslassen“ passte schließlich auch, dass zum Ende der Gedenkfeier verschiedene Gedanken, Wünsche, Grüße an verstorbene drogenabhängige Menschen an mit Heißluft gefüllte Luftballons, die Sabine Lorey dankenswerter Weise besorgt hatte, in den Himmel geschickt werden konnten. Ein schönes Bild.

Peter Scheurer, langjähriger Kollege aus dem KESH, begleitete uns, wie viele Jahre zuvor, mit seiner einfühlsamen Musik durch diesen Tag.

Im Anschluss gab es im KESH für alle noch Kaffee und Kuchen bei bestem Wetter.

Wir sind uns einig, es war ein guter Tag. Lieben Dank an alle Helfer und Helferinnen.

Peer Projekt an Fahrschulen: Weiter auf Erfolgskurs

-pm- Das Peer Projekt an Fahrschulen war auch in dem ersten Halbjahr 2013 wieder sehr erfolgreich. So konnten wir uns über ein Preisgeld in Höhe von 6.000,00 € freuen, welches das Projekt beim Wettbewerb der Provinzial-Versicherung und des Netzwerks Verkehrssicheres Nordrhein-Westfalen: „Junge Fahrer – Aber sicher“ gewonnen hat. Die offizielle Übergabe des Schecks fand am 15.04.2013 unter Beteiligung der Vertreterinnen und Vertreter der Westfälischen Provinzial Versicherungen AG, des Netzwerks Verkehrssicheres NRW, den Vertretern der Stadt Hamm und des Arbeitskreises für Jugendhilfe e. V. sowie den Peers des Projektes statt. Das Geld wird ausschließlich für die Peers und die Ausstattung des Projektes verwandt.

Des Weiteren besuchte eine Delegation aus unserer Partnerstadt Kalisz in Polen im April 2013 die Jugendsuchtbearbeitung. Sie informierten sich über Inhalte und Umsetzung des Projektes. In einer entspannten Atmosphäre fand ein anregender Austausch statt, in dem unterschiedliche Ansatzpunkte und Grundvoraussetzungen, beispielsweise zur Erlangung des Führerscheins, besprochen wurden.

Da die Peers ehrenamtlich arbeiten und nur eine Aufwandsentschädigung erhalten, versuchen wir immer wieder sie mit Aktionen, die mit dem Führerschein und dem Fahren in Zusammenhang stehen, zu fördern. So haben wir im Juli 2013 an einem Fahrsicherheitstraining beim ADAC Paderborn teilgenommen. Grenzsituationen konnten erprobt werden, die man in der Regel theoretisch bespricht und hofft, nie in eine solche zu geraten. Es wurde noch einmal mehr deutlich, wie wichtig es ist, bei der aktiven Teilnahme am Straßenverkehr klar im Kopf zu sein und alles Sinn entsprechend einsetzen zu können. Das Fazit auch hier lautet: kein Alkohol, keine Drogen und Medikamente, wenn man sich aktiv am Straßenverkehr beteiligt.

Das Engagement der Peers wurde auch, im Rahmen der Ehrung der Ehrenamtlichen am 07.09.13, durch die Stadt Hamm gewürdigt. Ein schöner Rahmen, um Danke zu sagen und alle zu ehren, die sich aus idealistischen Gründen für andere einsetzen.

Im September 2013 findet eine neue Schulung statt, in der neue Peers ausgebildet und auf ihren Einsatz in den Fahrschulen vorbereitet werden. So wird sichergestellt, dass das Projekt personell weiter geht, auch wenn sich im Laufe der Zeit Veränderungen in der Lebensplanung der Peers ergeben und auch, um auf Augenhöhe zu bleiben. Denn das Peer Projekt lebt davon, dass Gleichaltrige annähernd gleichaltrige Jugendliche und junge Erwachsene schulen, da sie noch am nächsten in der Lebenswelt der jungen und immer jünger werdenden Fahrschüler verwurzelt sind.



-hgsw- Zum fünften Mal seit 2009 ernten die Patienten der Fachklinik Release in diesem Herbst Obst für die Versaftung von den Streuobstwiesen und Chauseebaumreihen der Kommunen Ascheberg, Drensteinfurt, Lüdinghausen und Senden. Wir sind gespannt, ob das Vorjahresergebnis von ca. sechs Tonnen wieder erreicht werden kann.



Fachklinik Release stark in Vorsorge und Rehabilitation

-ar- Die Fachklinik Release macht sich fit für die Zukunft. So wurde das Therapieprogramm für die Patientinnen und Patienten von einem stammgruppenbezogenen System auf ein Indikationssystem umgestellt.

In der Fachklinik Release werden die Patienten zukünftig neben ihrer psychotherapeutischen Arbeit in den Stammgruppen und in den Einzelgesprächen spezielle, auf sie abgestimmte Angebote erhalten. Hier reicht das Spektrum von Nikotinentwöhnungen über ein soziales Kompetenztraining und Rückfallprophylaxegruppen bis zu Trainingsprogrammen bei Borderline-Persönlichkeits- oder Posttraumatischen Belastungsstörungen.

Drogenabhängige Eltern können zukünftig an einem Fertigkeitentraining im Umgang mit ihren Kindern teilnehmen. „Es soll unseren Patienten ermöglicht werden, eine auf ihre Bedürfnisse und auf ihre Problematik abgestimmte Therapie zu erfahren“, so Dr. Andreas Rhode, Chefarzt der Fachklinik Release.

Durch eine Ausweitung der Testungen im Bereich der Arbeitstherapie können die Patientinnen und Patienten erfahren, in welchen Bereichen ihre besonderen Eignungen liegen, um dann spezifisch wieder auf den Arbeitsmarkt vorbereitet zu werden.

Dr. Rhode: „Weitere wichtige Bausteine für den Erfolg einer Therapie sind der Besuch von Selbsthilfegruppen und die ambulante Nachsorge. Durch eine Kooperation mit dem AK gegen Suchtgefahren in Hamm ist es uns gelungen, dass unsere Patientinnen und Patienten einen Einblick in die Arbeit der Selbsthilfegruppen erhalten. Aus der Adaption heraus hat sich selber eine Selbsthilfegruppe gegründet. Die ambulante Nachsorge

haben wir für unseren Standort in Hamm beantragt.“

Denis Schinner, Verwaltungsleiter der Fachklinik Release: „Durch das in Kooperation mit dem TUS Herbern durchgeführte Rehabilitationssport-Angebot für lungenkranke Menschen werden durch die Teilnahme von Drogenabhängigen und COPD-Erkrankten aus Herbern Berührungsängste abgebaut.“ Gerade in Richtung Dorf und Stadt öffnet sich die Fachklinik Release weiter. So werden zukünftig Nikotinentwöhnungskurse für alle Interessierten angeboten.

„Für die Zukunft wollen wir uns breiter aufstellen“, so Denis Schinner, „Wir haben eine Indikationserweiterung für alkoholabhängige Patientinnen und Patienten beantragt. Dr. Rhode hat eine Ermächtigung erhalten, dass er ambulante Patienten substituieren darf. Wir wollen mehr – wir wollen zur Versorgungssicherheit in Ascheberg und Umgebung beitragen und auch psychisch Kranken die Möglichkeit bieten, wohnortnah einen Psychiater bei uns zu finden und behandelt zu werden.“

Fest steht: Die Fachklinik Release ist durchgestartet. Denis Schinner, Dr. Andreas Rhode und das Team aus Entwöhnung und Adaption wollen sich mit qualitativ hochwertiger Arbeit und cleveren Ideen am Markt positionieren.



KESH
-mb- Lange schon lebte die Vorstellung von einem Gewächshaus in uns, den MitarbeiterInnen und BewohnerInnen der Einrichtung KESH, konnte jedoch aus finanziellen Gründen bisher nicht erfüllt werden.

Dank eines der Einrichtung KESH verbundenen Sponsors aus Hamm war es uns nun möglich, dieses Projekt anzugehen.

Nach Absprache mit dem langjährigen Vermieter und Festlegung des Standortes wurden die erforderlichen Materialien besorgt und Anfang Juni war die Fundamentlegung.

Innerhalb von 3 Wochen, ist in Eigenarbeit mit den Bewohnern, das Gewächshaus errichtet worden, so dass jetzt nur noch die Verschönerungsarbeiten um und im Haus zu erledigen sind. Wir freuen uns alle darauf im kommenden Jahr die Früchte unserer Arbeit in Form von Tomaten, Paprika und jeder Menge Kräuter zu ernten.

Die SchülerInnen fanden es cool...

Im Juni war die Jugendsuchtberatung an zwei Tagen zu Gast in der Realschule Mark. Im Gepäck hatte sie den ALK-Parcours der Landeskoordinationsstelle in Mülheim.

-ar- An fünf Stationen konnten sich die SchülerInnen der Klassen 7 und 8 mit dem Thema Alkohol auseinandersetzen. Die erste Station zeigte einen kurzen Film über die erste Party zuhause und die anschließenden „Ausfälle“. Themen, die dort zur Sprache kamen waren der Jugendschutz, die Aufsichtspflicht der Eltern und Fragen zur Verkehrssicherheit. An einer weiteren Station ging es um die Frage, welche spannenden, lustigen und kurzweiligen Alternativen es zum Alkoholtrinken geben kann. Diese wurden auf Würfeln gesammelt und buchstäblich in die Waagschale geworfen. Welche Körperteile langfristig Schaden nehmen, wenn Hochprozentiges zu früh oder im Übermaß getrunken wird, konnte an einem Körpermodell erkundet werden.

Resonanz der Schule

... die Reaktion war durchweg positiv!

Die Lehrkräfte fanden es spannend und bereichernd, mit den Kindern über das Thema Alkohol ins Gespräch zu kommen. Die Schülerinnen und Schüler fanden es „cool“, fanden das Miteinander in ihrer jeweiligen Kleingruppe prima, hatten Vertrauen zu ihren Mitschülern und hatten das Gefühl, gut nachgedacht zu haben und sich gut ausgetauscht zu haben. Einer sagte: „Nicht so langweilig und abgehoben wie sonst manchmal, sondern tolle Stationen, die das angeboten haben, was mir eben auch wichtig ist!“

Lautes Gekicher und viel Spaß gab es an der Station, wo Jungen und Mädchen jeweils getrennt ihre Goes und No-Goes beim Flirten sammelten und sich anschließend gegenseitig vorstellten. Einig waren sich die meisten Schüler und Schülerinnen über ihre „Lieblingsstation“: dort konnten die Jugendlichen mit Rauschbrillen bewaffnet die Verlängerung ihrer Reaktionszeit und die schwindende Koordinationsfähigkeit, beispielsweise beim SMS schreiben, Fahrradschloss öffnen, u.ä. testen.

Für alle gab es am Ende der Veranstaltung noch eine Preisverleihung und kleine Präsente.

Die Eltern hatten am Abend die Möglichkeit denselben Parcours zu durchlaufen und Fragen zu stellen.

Sinneserlebnisse für die Patienten

-ar- In der Fachklinik Release wurde für die Patientinnen und Patienten ein Barfußpfad eröffnet. Dieser wurde durch die Patienten selber angelegt.

Dr. Rhode, Chefarzt der Einrichtung: „Durch den Barfußpfad soll die Sinneswahrnehmung der Patienten geschult werden. Unter Drogenkonsum und Substitution leiden die Sinneswahrnehmungen auf unterschiedlichen Ebenen. Durch das bewusste Wahrnehmen von Gefühlen können diese verlorengegangenen Fähigkeiten wieder erlernt werden.“

Der Barfußpfad wurde von dem Verwaltungsleiter Herrn Schinner und von Dr. Rhode eingeweiht. Anschließend haben Patienten und Mitarbeiter selbigen getestet. Ein abschließendes Kaffeetrinken rundete die Veranstaltung ab.

Der Pfad wird in das bestehende Therapiekonzept der Fachklinik Release integriert. In Therapiestunden und der Freizeit können die Patientinnen und Patienten den Pfad benutzen, in den Therapiestunden sich über die

Wahrnehmungen austauschen. Mit unterschiedlichen Materialien wie Kies, Sand, Holzbohlen und Rindenmulch werden verschiedene Sinneswahrnehmungen von spitz und stumpf, locker und fest angesprochen.

Der Pfad eignet sich auch, um das Koordinationsvermögen der Patientinnen und Patienten zu schulen. Dr. Rhode: „Mein besonderer Dank gilt den Patientinnen und Patienten der Fachklinik Release, die den Pfad angelegt haben, sowie unserem Arbeitstherapeuten Herrn Steigerwald, der den Barfußpfad konzipiert und sich über die Materialien Gedanken gemacht hat.“

Interessierte Herberaner können sich gerne ebenfalls auf diesem kurzen 10 Meter langen Pfad testen. Sie sollten sich vorher einmal in der Fachklinik Release melden.



Montagsmaler im Hochsauerland



-os- In der Zeit vom 10. bis 13. Juni ging es in diesem Jahr mit insgesamt 20 BewohnerInnen und KollegInnen in das idyllische Olpe im Hochsauerlandkreis.

Auf unserem Programm im Haus Regenbogenland standen unter anderem eine Stadtführung, Wanderung um den Biggensee, Einführung ins Bogenschießen, eine Schifffahrt auf dem Biggensee und die Besichtigung der Tropfsteinhöhle in Attendorn. Die Abende standen meist zur freien Verfügung, einige haben bei gutem Wetter auf der Terrasse Karten gespielt, andere sind ins nahegelegene Freizeitbad gefahren oder haben ausgedehnte Spaziergänge unternommen.

Unser gemeinsames Highlight am letzten gemeinsamen Abend war das Spiel 'Montagsmaler', bei dem es darum ging, bestimmte Begriffe zu zeichnen, zu erklären oder pantomimisch darzustellen und der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt. Unseren Lachmuskeln auch nicht...

Die Besichtigung der Burg Altona war ein Abstecher am Abreisetag wert und nach anfänglicher Skepsis mehrerer Klienten, waren (fast) alle von der Ferienfreizeit begeistert und wären auch gerne noch länger geblieben.

BEWILLIGT

us- Nach über drei Jahren intensiver Konzept-, Werbe- und Planungsmaßnahmen liegt sie nun vor. Die Baugenehmigung für die neue medizinische und psychotherapeutische Abteilung der Fachklinik Release am Standort der Entwöhnung. Wir freuen uns!

Nun eröffnet sich die Möglichkeit einer umfassenden räumlichen Neugestaltung. Der Neubau eröffnet ebenfalls die Möglichkeit, freiwerdende Räume in barrierefreie Patientenzimmer umzugestalten. Eine wichtige Strukturvoraussetzung der Leistungsträger wird damit erfüllt.

Die gesamte Um- und Neubauphase wird ca. 10 Monate in Anspruch nehmen. Bis auf wenige räumliche Einschränkungen werden die baulichen Maßnahmen die Versorgung der Patienten nicht beeinträchtigen.

Wir stärken durch die geplanten räumlichen Veränderungen nachhaltig die qualitativ hochwertige Versorgung unserer Patienten. Entscheider und Finanziere dieses Projektes erkennen damit die hervorragende fachliche Arbeit und die konstante Belegung der Fachklinik Release an. Eine Entscheidung für den Standort der Fachklinik und Motivation für die weitere konzeptionelle Neuausrichtung der Einrichtung.



Ehemaligentreffen 2013 Fachlinik Release

-ds- Am 14.09.2013 fand das diesjährige Ehemaligentreffen der Fachlinik Release – Entwöhnung und Adaption statt. Fast 300 Einladungen an ehemalige Patienten, aber auch Mitarbeiter wurden dafür verschickt.

Bereits 2011 hatte das Team der Fachlinik Release Ideen für eine Neuausrichtung des Konzeptes des Ehemaligentreffens. Insbesondere die teilweise Öffnung des Ehemaligentreffens für Außenstehende sowie der inhaltliche modifizierte Austausch stand dabei im Fokus. Aufgrund der Zertifizierung der Fachlinik Release im Jahre 2012 und der damit verbundenen personellen und finanziellen Ressourcenbindung konnten diese Ideen jedoch erst in diesem Jahr umgesetzt werden.

Ein Cafe der Begegnung eröffnete den Tag. Frühere Patienten und Besucher der Fachlinik konnten in ungezwungener Atmosphäre an- und ins Gespräch kommen, bevor eine Lesung des früheren Releasepatienten Hermann Wenning, aus seinem ersten Buch „Lauf zurück ins Leben“ das Programm eröffnete. Diese Lesung leitete in eine Podiumsdiskussion über. Patienten, Mitarbeiter und Selbsthilfevertreter versuchten, eine Leitlinie für eine gelingende Behandlung und was es danach bedarf zu entwickeln. Spannend!

Parallel zu diesem Programmpunkt konnte mit den Wipfelstürmern aus Hamm der Baumbestand des Klinikgeländes



beklettert werden, die Ergotherapie verwandelte sich in ein Kinderparadies und diverse kleinere Funturniere begeisterten die Mitspielenden. Die AG gegen Suchtgefahren Hamm versorgten derweil die Besucher mit alkoholfreien Cocktails und Informationen zu Suchtselbsthilfe.

Ein gemeinsames Grillen eröffnete weitere Gelegenheiten der Begegnung zwischen aktuellen und ehemaligen Patienten, Angehörigen, Mitarbeitern und Besuchern des Tages. Auf dem gesamten Gelände gab es diverse Möglichkeiten sich zurück zu ziehen und die kulinarischen Ergebnisse der klinikeigenen Küche zu genießen.

Eben diese vielen örtlichen Gegebenheiten nutzte dann auch ab 18.30 Uhr das Ensemble des Malteser-Faust Theater unter der Leitung von Norbert Hagen für sein Gastspiel. Gespielt wurde eine Collage bekannter Klassiker aufzuführen. Die Darsteller zogen mit ihrem Publikum über das Gelände der Fachlinik Release und stellten an unterschiedlichen Spielorten ihr Können unter Beweis.

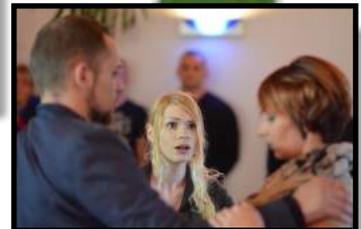


Unterstützt wurde das überregional bekannte Ensemble durch die musikalische Begleitung von Herrn Greinke auf seiner historischen Nyckelharpa. Entstanden ist das Theater unter der Leitung von Norbert Hagen an der LWL-Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Hamm, seit 2006 sind die Jugendlichen losgelöst von der Schule am Heithof und selbstständig bei den Maltesern aktiv.

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden für den gelungenen Tag. Wir freuen uns auf ein Ehemaligentreffen 2014!



***Kultur in der Klinik...
...einige Impressionen***



PC-Gruppe im Drogenhilfezentrum

Ein Interview mit Erich Rossmann

Interviewer: Hallo Erich, bitte stell Dich kurz vor.

Erich: Ich heiße Erich Rossmann. Ich arbeite seit 2010 im Drogenhilfezentrum. Zunächst als Ein-Euro Kraft. Danach bin ich als Ehrenamtler geblieben.

Interviewer: Erich, wie bist Du auf die Idee mit der PC-Gruppe gekommen?

Erich: Aus meiner Sicht ist in der heutigen Zeit der Umgang mit modernen Kommunikationsmitteln unumgänglich. Viele Besucher im DHZ haben nicht die finanziellen Mittel, um sich Zugang zu diesen Informationsquellen zu besorgen. Dieser Umstand war wiederholt Thema in Gesprächen im Rahmen meiner Tätigkeit im Cafe. Hier will ich Abhilfe schaffen. Außerdem finde ich drei Stunden Arbeit am Computer sind eine wirkungsvolle Alternative zum Aufenthalt auf der Drogenszene.

Interviewer: Nun kann ja nicht jeder eine solche Gruppe ins Leben rufen. Was sind die Voraussetzungen, die Du für die Einrichtung der Gruppe mitbringst?

Erich: Zum einen habe ich in meiner Tätigkeit als Servicetechniker für Bürokommunikation die technischen Qualifikationen erworben. Zum anderen habe ich in meiner früheren beruflichen Laufbahn stets auch an der Schulung von Auszubildenden mitgearbeitet.

Interviewer: Wo hast Du denn die erforderlichen Gerätschaften her bekommen?

Erich: Aufgrund meiner Nachfrage bei öffentlichen Institutionen wie auch bei privaten Firmen erhielt ich von den meisten Ansprechpartnern Sachspenden in Form von Rechnern und Zubehör.

Interviewer: Wann ging es los?

Erich: Am 15.03. 2013 sind wir gestartet. Seitdem treffen wir uns einmal in der Woche dienstags in den Räumlichkeiten des Cafes im Drogenhilfezentrum.

Interviewer: Kann jeder Besucher des Drogenhilfezentrums vorbei kommen und teilnehmen?

Erich: Zwischen meinen Ansprechpartnern aus

dem Team des Drogenhilfezentrums und mir gibt es die Vereinbarung, dass wir die Teilnehmerzahl begrenzen, damit die Arbeitsfähigkeit der Anwesenden erhalten bleibt. Zurzeit können bis zu acht Personen am Kurs teilnehmen. Ich führe eine Teilnehmerliste, um eine Kontinuität in der Teilnahme sicher zu stellen.

Interviewer: Gibt es Regeln für die Teilnahme?

Erich: Die Regeln der Teilnahme sind grundsätzlich identisch mit den Kardinalregeln des Hauses, also z.B. kein Drogenkonsum. Weiterhin ist ein pfleglicher Umgang mit den Geräten und eine gewisse Verbindlichkeit Grundvoraussetzung.

Interviewer: Wer bestimmt denn die Inhalte der Gruppe?

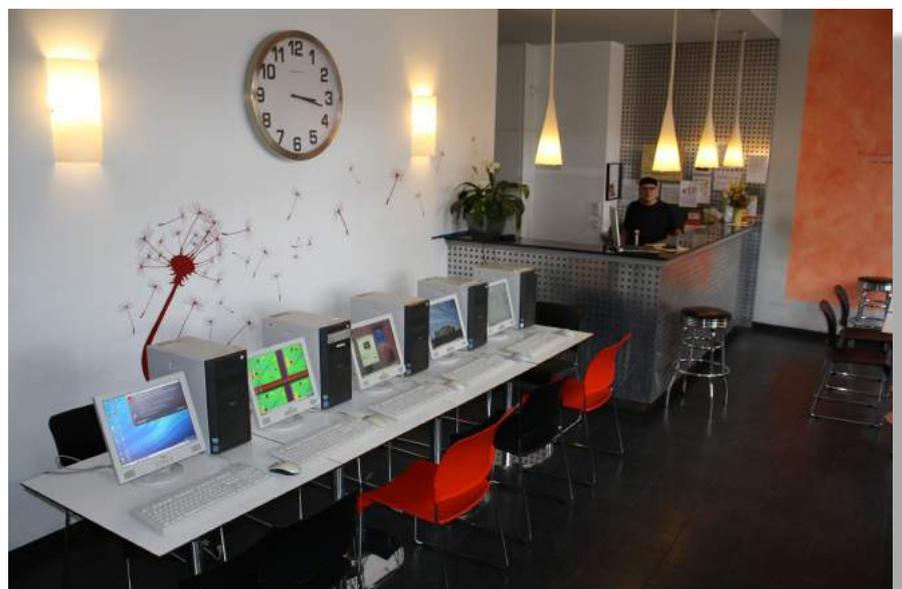
Erich: Da ich mich als Moderator verstehe und Hilfe zur Selbsthilfe geben will werden die Themen an jedem Nachmittag besprochen. Manchmal machen Teilnehmer im Rahmen ihres Besuchs im Drogenhilfezentrum auch außerhalb unserer Treffen Vorschläge, die ich berücksichtige.

Interviewer: Wie fällt Dein bisheriges Fazit aus?

Erich: Ich bin hochofreut über die rege Teilnahme. Das disziplinierte Verhalten der Teilnehmer beeindruckt mich sehr. Immer häufiger kommen nun Teilnehmer auch zu mir mit Anfragen zu Reparaturarbeiten an ihren eigenen Geräten. Aufgrund unseres reichhaltigen Gebrauchtteilfundus können wir diese Anfragen berücksichtigen. Das Angebot deckt offensichtlich eine Bedarfslücke.

Interviewer: Viel Erfolg weiterhin bei Deiner Arbeit.

Erich: Danke.



Der Tanz unter dem Regenbogen oder die Geschichte von Kain und Abel

-Abschlussaufführung am 28.03.2013-

-ab- „Suchtmittelkonsum hat eine Reduzierung der Wahlmöglichkeiten für Beziehungshandeln zur Folge. Er führt zum Einfrieren emotionaler Schwingungen bis hin zur emotionalen Indifferenz. Diese Reduzierung ist Folge eines regelmäßigen Kontaktabbruchs, der durch die Wahrnehmung innerer Spannungen bewirkt wird. Dies führt letztlich zu einer Summierung nicht ausgelebter innerer Spannungen und damit zu weiteren Verspannungen und Verhärtungen. Beide Prozesse, letztlich ein sich selbst verstärkender Zirkel, lassen interpersonelle Beziehungen verkümmern und führen intrapersonell zu einem massiven Versteck- und Verheimlichungsspiel. Der Süchtige verliert den Kontakt zu seinem Tun und seinem Körper, hat kein Bewusstsein für seine eigene Person, im wahrsten Sinne des Wortes kein Selbstbewusstsein.“ (Lutz, Ingrid, 2002, S. 107)

Es ist festzuhalten, dass unter dem Begriff Tanz als Heilform nicht verstanden werden soll, psychische Erkrankungen aufzulösen, sondern eine Identitätsfindung zu ermöglichen. Selbst starre Verhaltensweisen oder Opferrollen sollten im Tanz- und Theaterausdruck zur Lockerung oder Relativierung des Suchtproblems führen. Durch das Ausleben von Gefühlen und Handlungsimpulsen sollte damit ermöglicht werden, dass sich die Patienten ohne Angst vor unmittelbarer Bedrohung öffnen und ihre Identität

neu finden können.

Die Ergebnisse zeigen, dass eine bessere Selbstwahrnehmung dazu führt, verborgene Bedürfnisse aus dem Hintergrund in den Vordergrund zur Figur zu rücken und sie transparent zu machen. So kann es dem suchtkranken Patienten möglich sein, nicht in der emotionalen Bewegungsstarre zu verweilen. Wird mit der Drogensucht versucht, verschiedene Bedürfnisse zu stillen, so kann ein theater- und tanzpädagogischer Prozess eine Veränderung erreichen und Beziehungsstörungen und Lebens Sinnlosigkeit kompensieren.

Die Drogenszene bietet für die Betroffenen einen Ort, in dem sie Anerkennung finden und einem sozialen Netzwerk angehören, in dem sie sich sicher fühlen. Es werden keine Hobbys mehr ausgeführt, so dass kein kreativer Prozess angesteuert werden kann. Die Theater- und Tanzpädagogik deckt verborgene Ressourcen auf und bestärkt die eigene Macht des Körpers nachhaltig. Um also abstinenz zu leben, bedarf es einer Stabilität und einer neu gefundenen Identität, die sonst nur in der Szene gelebt wurde.

Am 26.01.2013 bestand ich (Anja Bartzik war als Praktikantin in der Fachklinik tätig, d.Red.) Dank der guten Zusammenarbeit mit den Patienten meine Ausbildung zur Tanzpädagogin in der Sozialen

Arbeit im Abschlussverfahren nach den Richtlinien des internationalen Tanz-Rats (CID) vor dem Sozialpädagogischen Bildungswerk in Kooperation mit der Fachhochschule Münster. Am 28.03.2013 fand die große Aufführung in der Fachklinik Release vor einem begeisterten Publikum statt. Neben Tanzeinlagen aus dem Hip-Hop Bereich tanzten die Patienten „Breakdance“ und spielten das Theaterstück „Kain und Abel“. Dabei zeigten sie einen perfekten Auftritt, den sie spielerisch hervorragend improvisierten.

Mit den Worten „...es waren zum Teil sehr emotional bewegende Situationen zu sehen...“ gab Frau Mazur (Diplom Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin der Fachklinik Release) den Patienten ein positives Feedback. Ein gemeinsamer orientalischer Tanz mit den Therapeuten rundete den Abschluss ab. Die Patienten und ich bedanken sich sehr herzlich für die gute Unterstützung seitens der Klinikleitung Herrn Denis Schinner und Herrn Dr. Andreas Rohde.

Und wenn ich eines gelernt habe:

„Nicht Kunst und Wissenschaft allein, Geduld will bei dem Werke sein.“

Johann Wolfgang von Goethe





Thema: „Methodenkoffer Alkoholprävention“
Wann?: 17. Oktober 2013, 14.00 Uhr - 16.00 Uhr
Ort: Fachstelle für Suchtvorbeugung, Nassauer Straße 33-37
Kontakt: Dorothee Behler-Brodd, Fon 02381/3075028, dbeblerbrodd@akj-hamm.de

In der Fortbildung werden erprobte **Methoden der Alkoholprävention** präsentiert, die danach „eins zu eins“ im Unterricht / in der Gruppenstunde mit Schüler/innen und Jugendlichen durchgeführt werden können.

Arbeitskreis für Jugendhilfe e.V.

Dr.-Helmut-Hünnekens-Haus
Brüderstr. 39 59065 Hamm
V.i.S.d.P.: Rainer Bathen

Fon 02381.92153-20
Fax 02381.92153-23
Mail zv@akj-hamm.de